

ricia Highsmith, Reinhold Messner, Charles Nguela

er 46 – 12. November 2015 – 83. Jahrgang
(inkl. MwSt.) – Euro 6,90

Asylchaos in der Schweiz:
Die Dämme brechen

DIE WELTWOCH



Viktor Orbán: Verteidiger Europas

Orbán's Premier im grossen Gespräch über Zäune und Migranten.
Wolfgang Koydl und Roger Köppel

Unterhaltung garantiert

Party fürs *Who is who in Zürich*; Stadtpräsidentin trifft Blaublütige; Besuch im «Kameha Grand Zürich». Von Hildegard Schwaninger



1 Fest der VIP-Fibel: Susanne Heer, Matthias Ackeret.

Was muss man dem Werber Eugen Baumgartner lassen: Er kann eine gute Party organisieren. Sein Rezept: coole Location, scharfe Drinks und viele schöne junge Frauen. Zur Lancierung des neuen *Who is who Zürich*, das er an Fabian Schwarzenbacher Basler hat die Publikation für eine nicht genannte Summe gekauft) übergibt, lud Baumgartner ins «Tao's», die seit Jahren ansagteste Lounge/Bar – die auch ein Klub ist im Bankenviertel (Besitzer: Philippe Hausner). Die Beleuchtung war schrecklich, und die VIPs sahen wie Monster aus, aber das war Nebensache, denn die Cocktails – Grey Goose undodka – waren super und das Ambiente locker. Irgendwann, nachdem Visagistin-Fografin Adriana Tripa, die viel von Schönheit versteht, energisch protestiert hatte,



2 Fabian Schwarzenbacher (l.), Baumgartner.

wurde das verheerende Licht ausgemacht – und alles war gut. Dass die Auswahl der «200 prominentesten Persönlichkeiten» etwas beliebig ist, ist Baumgartners Markenzeichen. Wichtig ist, dass die Leute ihr Okay gaben, um in der VIP-Fibel vorzukommen – und ein halbwegs gutes Foto hergaben. Das WW ist ein nicht ganz ernstzunehmendes Nachschlagewerk mit Unterhaltungswert. An der Party gesichtet: Sängerin Monica Babilon mit Gastronom Wolf Wagschal, TV-Produzentin Susanne Heer (Endemol) mit *Persönlich*-Verleger Matthias Ackeret, TV-Star Patricia Boser, der mehrfach preisgekrönte Barchef Peter Roth, der diese Woche das fünfzigjährige Bestehen der «Kronenhalle»-Bar feiert.

Eine echte VIP traf man – abseits der Party – in der Lounge. Da sass Laurie Agosti in scharfen schwarzen Lederhosen mit ein paar auch sehr attraktiven Freundinnen. Eine Runde, die fröhlich feierte. Auch wenn es – vordergründig – nicht viel Grund zur Fröhlichkeit gibt. Adriano Agosti, der Investor und Polo-Spieler, hat Laurie, die blonde Beauty aus Puerto Rico, gegen eine junge Russin eingetauscht. Da capo: Ursula Agosti, seine erste Frau, musste Laurie weichen. Die hat sich allerdings längst getröstet: mit einem prallen Immobilienportefeuille und einem neuen Mann aus Indien, der ihr zu Füssen liegt.

Dass Kunstsammlerin Francesca von Habsburg tausend Ideen hat, von denen sie etwa ein Promille realisiert, gilt in Wien als Bonmot. Über ihre Idee, mitsamt ihrer Sammlung TBA 21 nach Zürich zu ziehen, wurde an dieser Stelle letzte Woche berichtet. Die geborene Thyssen, die mit Karl von Habsburg verheiratet war und heute – Gott bewahre! – Kaiserin von Österreich wäre, wenn es im Nachbarland die Monarchie noch gäbe, ist von Wien enttäuscht, wie sie in Interviews sagte. Nicht zuletzt, weil die Ausstellung im Palais Augarten, wo ihre Sammlung seit drei Jahren lagert, trotz Grateintritt kaum Besucher fand. Zürich scheint ihr die weltoffenere Stadt als Wien zu sein – mit mehr Affinität zu moderner Kunst. Die Stadt prüft das Angebot. Mit Stadtpräsidentin Corine Mauch gab es ein Treffen (wer würde einer Habsburg ein Gespräch verweigern?). Nun stellen sich Fragen: Sind die Werke, welche die Sammlerin (ihr Name und ihr Geld geben ihrem Urteil automatisch mehr Gewicht) selber in Auftrag gegeben hat, das Engagement wert? Wo soll man die Werke – die riesigen Installationen brauchen enorm Platz – unterbringen?

Vor zwei Monaten hat der Hotelier und Buchautor Carsten Rath («55 Gründe, ein Grand Hotel zu eröffnen») das «Kameha Grand Zürich» an der Dufaux-Strasse in Opfikon eröffnet (mit Rainer Maria Salzgeber als Conférencier und Ex-Miss-Schweiz Dominique Rinderknecht unter den illustren Gästen).



Augenschein: Ex-Miss-Schweiz Rinderknecht.

Jetzt galt es, einen Augenschein zu nehmen, wie es läuft. Gut! Das Personal ist so freundlich wie bei der Eröffnungsparty und das Essen (getestet am Sonntagsbrunch im «L'Unico») ausgezeichnet. Das zweite Restaurant, «Yu Nijyo», hat bereits einen Stern im «Guide Michelin» und 15 Punkte im «Gault Millau». Das Hotel hat Potenzial; rundum gibt es Bürohäuser, und neue Wohnblöcke werden gebaut. Attraktiv ist das Preis-Leistungs-Verhältnis des Businesshotels. Die Küchenparty unter dem Motto «White Sensation» letzten Freitag (180 Franken Eintritt, alles inklusive) lockte 120 Gäste an; viele kamen ganz in Weiss; es wurde getanzt bis nach Mitternacht.

Im Internet

www.schwaningerpost.com